

# **Gottesdienst in Quickborn und Damnatz am Sonntag Invokavit, 21. Februar 2021**

## **Orgel zum Beginn**

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

1. Johannesbrief 3, 8b

Eine/r: Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Alle: **Amen.**

Eine/r: Unsere Hilfe kommt von Gott, unserem Herrn,

Alle: **der Himmel und Erde gemacht hat.**

Psalm 91 im Wechsel

**Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem HERRN:**

**Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.**

**Denn er errettet dich vom Strick des Jägers  
und von der verderblichen Pest.**

**Er wird dich mit seinen Fittichen decken,  
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.**

**Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,  
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,  
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,  
vor der Pest, die im Finstern schleicht,  
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.**

**Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite  
und zehntausend zu deiner Rechten,  
so wird es doch dich nicht treffen.**

**Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen,  
wie den Frevlern vergolten wird.**

**Denn der HERR ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.**

**Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.**

**Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.**

Alle sprechen: **Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Einer: Kyrie eleison.

Alle: **Herr, erbarme dich.**

Einer: Christe eleison.

Alle: **Christe, erbarme dich.**

Einer: Kyrie eleison.

Alle: **Herr, erbarm dich über uns.**

Eingangsgebet:

**Lieber Gott,**

**wir Menschen wollen so viel und können so wenig.**

**So viel, was wir uns vornehmen, gerät schlecht.**

**So manches, was wir mit gutem Willen beginnen, das endet ganz anders.**

**Wenn wir Fehler sehen, dann meistens bei anderen.**

**Wenn was zu tun ist, dann sind oft erst mal die anderen dran.**

**Wir klagen über andere und sind selbst oft nicht besser.**

**Was andere falsch machen, das liegt uns oft nicht fern.**

**Öffne unsere Herzen für deine Liebe und für deine Vergebung.**

**So können wir werden, was du schon in uns siehst.**

Alle: **Amen**

**Lied EG 445: Gott des Himmels und der Erden**

1) Gott des Himmels und der Erden,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
der es Tag und Nacht lässt werden,  
Sonn und Mond uns scheinen heißt,  
dessen starke Hand die Welt  
und was drinnen ist, erhält:

2) Gott, ich danke dir von Herzen,  
dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr,  
Angst, Not und Schmerzen  
hast behütet und bewacht,  
dass des bösen Feindes List  
mein nicht mächtig worden ist.

Predigttext: Johannesevangelium Kapitel 13, 21-30

Alle: **Ehre sei dir, Herre**

Lesung:

**Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.**

**Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's**

**Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!**

**Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und**

**es war Nacht.**

Alle: **Amen**

Alle: **Lob sei dir, o Christe.**

Glaubensbekenntnis

Alle: **Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.**

**Lied EG 347:**

1) Ach bleib mit deiner Gnade  
bei uns, Herr Jesu Christ,  
dass uns hinfert nicht schade  
des bösen Feindes List.

3) Ach bleib mit deinem Glanze  
bei uns, du wertest Licht;  
dein Wahrheit uns umschanze,  
damit wir irren nicht.

5) Ach bleib mit deinem Schutze  
bei uns, du starker Held,  
dass uns der Feind nicht trutze  
noch fällt die böse Welt.

Predigt:

**Ich kann einem Freund eine Menge verzeihen: Wenn wir uns streiten. Wenn er mich anschreit. Wenn ich ihm mein Auto leihe und er fährt eine Beule rein. Wenn ich ihm ein Buch ausleihe und ich es nie zurückbekomme. Ich kann einem Freund verzeihen, wenn wir**

verabredet sind und er nicht kommt. Überhaupt, wenn man sich nicht auf ihn verlassen kann. Wenn er Dinge verspricht, die er dann nicht hält.

Ich wäre dann böse auf ihn. Ich würde mich vielleicht in wichtigen Dingen auch in Zukunft nicht mehr auf ihn verlassen.

Aber wir könnten noch Freunde bleiben. Vielleicht nicht die besten Freunde, aber Freunde.

Was ich einem Freund aber niemals verzeihen könnte: Das ist, wenn er mich verrät. Wenn ich ihm vertraue und wenn er mein Vertrauen missbraucht. Dann wäre mit der Freundschaft Schluss. Und keine Entschuldigung kein Bitten und kein Flehen würde daran noch etwas ändern. So ein Mensch wäre für mich gestorben. Ein für allemal. Ohne Aussicht, dass sich daran noch mal was ändert.

Wenigstens fühlt sich das so an. Ich glaube, dass ich so einem Menschen nicht verzeihen könnte. Aber ich weiß es nicht genau. Denn glücklicherweise: Ich bin noch nie verraten worden.

Andere hatten nicht so viel Glück: Eine Frau, die herausbekommt, dass ihr Mann seit vielen Jahren schon eine Andere hat. Ein Freund, der erfährt dass sein bester Kumpel jedes Gespräch, jede dumme Bemerkung damals an die Stasi gemeldet hat. Die Chefin, die entdeckt, dass ihr Auszubildender sie bestiehlt. Obwohl er mittags mit ihr am Tisch gegessen hat. Obwohl sie ihm geholfen und ihn unterstützt hat, damit er das mit der Berufsschule packt.

Verrat tut weh. Verrat ist bitter. Ein Mensch, der mir nahesteht, fällt mir auf einmal in den Rücken. Eine Person, auf die ich mich voll und ganz verlassen habe, tritt mir die Beine weg.

Gerade der Verrat seines eigenen Jüngers Judas macht die Geschichte von Jesus am Ende noch ein Stück trauriger. Na klar, Jesus hatte Feinde. Er hatte sogar viele und mächtige Feinde. Jeder, der mit Jesus zusammen unterwegs war, wusste das.

Jesus hatte sich mit den Offiziellen angelegt. Er hatte schon viele hoch gelobte religiöse Lehrer dumm aussehen lassen. Die Hohenpriester am Tempel in Jerusalem konnten einen neuen Messias aus der Provinz absolut gar nicht gebrauchen. Der König Herodes hatte bereits Johannes den Täufer töten lassen. Ein toter Prophet mehr oder weniger spielte keine Rolle mehr. Und die Römer nagelten sowieso jeden ans Kreuz, der die Macht des Kaisers in Rom in Frage stellte.

Jesus hatte viele Feinde und etliche würden sich freuen, wenn er für immer schweigen würde.

Aber dass einer seine engsten Freunde und Begleiter Jesus ans Messer liefern könnte, das haben zumindest die anderen Jünger nicht vorausgesehen. Dass Judas Jesus verraten würde, das konnten sie einfach nicht glauben. Selbst als Jesus das selber sagte, konnten die Jünger das immer noch nicht glauben. „Unmöglich. Ich muss mich verhöhrt haben. Ich muss da irgendetwas falsch verstanden haben.“

Selbst nachdem Judas schon vom letzten gemeinsamen Festmahl aufgestanden ist und als er Jesus und die anderen Jünger verlassen hat. Da dachten die anderen Jünger noch: „Der ist bloß losgegangen und will noch etwas einkaufen gehen. Der ist losgegangen und verteilt Spenden an die Armen“. Denn das Passahfest stand an. Eigentlich eine gute Zeit, um was Gutes zu tun. Aber Judas plant etwas absolut Böses.

**Er wird zu den Hohenpriestern gehen und ihnen Jesus ausliefern. Er wird ihnen verraten, wo sich Jesus an diesem Abend aufhalten wird. An einem einsamen Ort. In einer ruhigen Ecke ohne viele Leute. In einem Garten, wo man Jesus ohne viel Aufhebens festnehmen kann.**

**Keine Menschenmassen. Kein Gedränge. Keine Leute, die dazwischen gehen könnten. Die perfekte Gelegenheit, um Jesus einfach heimlich, still und leise wegzufangen.**

**Und Judas wird den Wachleuten den Weg weisen und er wird ihnen genau zeigen, wen sie sich zu schnappen haben. Nicht irgendeinen von den Jüngern, sondern Jesus höchstpersönlich.**

**Judas, der Jünger. Judas, der Schüler und der treue Begleiter von Jesus. Einer von uns. Einer aus dem engsten Kreis. Einer aus unserer Mitte.**

**Warum tut Judas das? Was zum Teufel ist bloß in ihn gefahren? Die vier Evangelisten berichten alle davon, wie Judas zum Verräter wurde. Und alle beschreiben das ein bisschen anders.**

**Bei den einen wird Judas vorher Geld angeboten. 30 Silberlinge. Ein Monatslohn. Jetzt nicht unbedingt besonders viel dafür, um einen Freund zu verraten.**

**Einmal wird geschrieben, dass Judas sich ärgert, weil man Jesus teures Duftöl übers Haar gießt. „Was für eine Verschwendung? Das hätte man auch verkaufen und das Geld den Armen geben können.“ Ging Judas der Kult um Jesus auf einmal zu weit? Hielt er ihn für größtensinnig? Wollte Judas Jesus stoppen?**

**Manchmal wird geschrieben: „Tatsächlich ist der Teufel oder Satan in Judas eingefahren und hat ihn zu dem Verrat angetrieben.“ Kann Judas dann überhaupt selber was dafür? Ist dann nicht eher der Teufel an allem schuld und Judas ist auch nur ein Opfer? Kann ich dann überhaupt noch von Verrat sprechen?**

**Und dann wieder erscheint der Verrat von Judas als Teil eines höheren göttlichen Plans: Damit Jesus für uns von den Toten auferstehen kann, muss er vorher am Kreuz für unsere Sünden sterben. Damit man ihn aber kreuzigen kann, musste ihn einer von den Jüngern verraten. Ohne Judas wäre das alles nicht in Gang gekommen. Und wenn das so ist, hat Judas dann nicht letztlich etwas Gutes getan? Oder doch zumindest etwas Notwendiges? Irgendwie war es doch Gottes Wille.**

**Und auch wie die Geschichte von Judas weitergeht, ist von Evangelium zu Evangelium verschieden. Bei manchen hörst du kein einziges Wort mehr von Judas. Was aus ihm wird, ist ungewiss. Genau so ist es auch bei unserem Predigttext bei Johannes.**

**Beim Evangelium von Matthäus bereut Judas seine Tat sofort wieder. Er will alles rückgängig machen und wirft den Priestern sogar das Geld wieder vor die Füße. Und als die Jesus nicht wieder freilassen wollen, nimmt Judas sich einen Strick und hängt sich auf.**

**In der Apostelgeschichte von Lukas kauft Judas ohne jeder Reue von dem Geld einen Acker. Dort stürzt Judas irgendwie, sein Bauch platzt auf und seine Eingeweide quellen heraus. Nun gut: Bösen Menschen passieren böse Dinge. Das ist heute noch in jedem zweiten Hollywood-Film so. Dann sind die Zuschauer zufrieden.**

**Aber warum sollte Judas Jesus verraten und das gleich danach schon wieder so sehr bereuen, dass er sich selbst das Leben nimmt? Dazu haben schlaue Leute eine ganz eigene Theorie entwickelt:**

**Viele Menschen zur Zeit von Jesus hofften, dass ein Messias wie ein himmlischer Kriegsherr auf die Erde kommen würde. Und dann würde er an der Spitze von einem Heer von Engeln alle Römer aus dem Land werfen und zugleich die ganze verkommene Oberschicht von der Spitze des Staates fegen. Dann könnte Judas also gedacht haben: „Ich beschleunige das Ganze hier mal ein bisschen: Wenn man Jesus mit Gewalt zu fassen kriegen will, dann wird er sich schon zeigen als der, der er wirklich ist. Die Engel werden kommen und der Messias wird alle Feinde wegfegen.“**

**Als Jesus dann so ziemlich sang- und klanglos gefangengenommen wurde, ohne dass sich Heere von Engeln zeigten... Als man Jesus folterte und schließlich ans Kreuz nagelte, da habe Judas erst erkannt, was er da für ein Unheil angerichtet hatte. - So könnte man den Selbstmord von Judas erklären.**

**Aber zwei Evangelisten schreiben gar nichts davon. Und einmal kauft Judas Land und fällt und Eingeweide. Das ist alles merkwürdig.**

**Was nun wieder in allen Evangelien gleich ist: Jesus weiß schon vorher scheinbar ganz genau, dass man ihn verraten wird. Und offensichtlich weiß er auch, dass Judas dieser Verräter sein wird. Warum unternimmt Jesus dann selber nichts dagegen? Warum geht er Judas nicht aus dem Weg oder warum jagt er ihn nicht fort? Statt in den Garten Gethsemane geht es dann in dieser Nacht woanders hin und Judas läuft ins Leere. Oder warum bringt Jesus Judas nicht einfach von seinem Plan ab und alle werden gerettet? Weil alles offensichtlich alles so geschehen muss, wie es dann geschehen wird.**

**Und im Johannesevangelium fährt der Teufel erst in Judas ein, nachdem Jesus zu Judas gesagt hat, dass er zum Verräter werden wird. Ganz ernsthaft: Kann man Judas dann überhaupt die Schuld gegeben werden für das, was er dann tut?**

**Jesus sagt: „Was du tust, das tue bald.“ Hatte Judas dann überhaupt eine Chance, Jesus nicht zu verraten?**

**Ich glaube, wir verrennen uns da. Ich glaube, Generationen von Bibellesern und von Theologinnen und Theologen haben sich an dieser Stelle schon verrannt. Sicher sagen kann man Folgendes: Jesus ist von einem seiner engsten Freunde und Mitarbeiter an die Hohenpriester und ihre Wachsoldaten verraten worden. Aber warum Judas das gemacht hat und was aus ihm geworden ist, das kann man heute mit Sicherheit nicht mehr sagen. Das ist reine Spekulation. Das ist es zum Teil in den Evangelien schon. Was Judas dabei durch den Kopf gegangen ist, ob er sich dazu gezwungen sah, ob er aus Wut oder Gier oder aus höheren Motiven gehandelt hat, das wissen wir nicht. Und vielleicht ist es unterm Strich auch nicht so wichtig.**

**Judas hat Jesus ans Kreuz gebracht, aber das Kreuz ist ja nicht das Ende der Geschichte. Das Ende ist: Der Tod hat seine Macht verloren. Jesus und das Leben haben gesiegt. Selbst wenn Judas schuld an Jesus Tod gewesen ist – Jesus hat den Tod überwunden. Darum geht es, das ist das Wichtige.**

**Aber in den letzten 2000 Jahren aber hat der Verräter Judas eine verhängnisvolle Geschichte nach sich gezogen. Wegen seines Namens und wegen der Schwere seiner Taten. Judas hieß so**

wie das Land Juda, aus dem er stammte. Wie Juda, der größte Teil des Landes, den das Volk Israel bewohnte. Wie Juda, einer der Söhne Jakobs, nach dem der größte Stamm der Israeliten benannt worden ist.

Zur Zeit von Jesus war Judas ein ganz normaler und ein ganz beliebter Vorname. Allein unter den zwölf Jüngern gab es zwei Judasse: Einmal Judas Iskariot, - der Mann – hebräisch „Ish“ - aus dem Dorf Kariot. Und Judas, der Sohn der Jakobus. Einer der beliebtesten Vornamen dieser Zeit. Sogar einer der jüngeren Brüder von Jesus hieß Judas.

Daraus machten die Christen Judas später den Verräter und den Feind von Jesus. Judas, der so hieß wie die Juden selber. Dieses Volk und diese Glaubensgemeinschaft, die den Christen zugleich so nah und dann doch so fremd geworden war. Und man dichtete den Juden lauter schlechte Eigenschaften an, die man bei dem Verräter Judas vermutete. Machte aus Judas ein Sinnbild für den typischen Juden schlechthin. Als wären nicht auch Petrus, Johannes, Jakobus und die anderen Jünger, als wäre nicht Jesus selbst auch Juden gewesen. Genau wie Judas Iskariot. Und die Christen übertrugen ihren Hass auf Judas aus der Bibel auf die Juden ihrer Zeit und in ihrer Nachbarschaft.

Eine schreckliches Missverständnis und ein Missbrauch der Bibel, der schlimme Folgen hatte und bis heute hat. Denn immer noch gibt es Leute, die sich Christen schimpfen und die meinen, dass sie Jüdinnen und Juden hassen oder auf sie herabblicken dürften.

Und ein Grund dafür ist Judas. Der Verräter. Einer der engsten Freunde und Begleiter von Jesus. Der etwas getan hat, was wir nicht verstehen. Was ich ja trotzdem auch verabscheue. Denn Verrat ist mit das Schlimmste.

Und ich kann eine Menge verzeihen: Wenn man mich beschimpft oder mich anschreit. Wenn man kaputt macht, was mir gehört. Wenn einer mir was verspricht und es dann vergisst. Aber wenn mich einer verraten würde, dann würde es mir schwer fallen.

Und trotzdem kommt es unter uns Menschen vor: Frauen betrügen ihre Ehemänner. Eine Freundin verrät, was ihre Freundin ihr anvertraut hat. Die Auszubildende bestiehlt ihren Chef. Ein Jünger übergibt seinen Meister in die Hände seiner Feinde. Das alles ist schlimm und das ist gemein. Viel schlimmer könnte es nicht kommen.

Ich kann mir nicht vorstellen, wie jemand das alles vergeben und darüber wieder weg gekommen sollte. Aber wer sagt denn, dass Vergeben eine einfache Sache sein muss? Von Jesus wird erzählt, dass er noch am Kreuz den Menschen vergeben hat, die ihn ans Kreuz geschlagen haben. Könnte Jesus dann nicht auch Judas vergeben?

Was bringt es denn, auf der Schuld eines Anderen zu beharren? Ohne zu vergeben? Wie soll daraus noch einmal was Gutes werden?

Ich jedenfalls hoffe, dass Judas sich nicht aufgehängt hat. Und dass auch sein Bauch nicht aufgeplatzt ist und dass seine Eingeweide da geblieben sind, wo sie hingehören. Ich hoffe, dass er seinen großen Fehler eingesehen hat. Warum auch immer er das getan hat. Und dass er dann nichts Böses mehr, sondern Gutes getan hat. Ich hoffe, dass Jesus auch Vergebung hat für einen wie Judas. Denn wir alle sind auf Vergebung angewiesen. Mal mehr und mal weniger. Da macht Judas keine Ausnahme. Er ist ein Mensch, der Schlimmes getan hat. Er ist einer von uns.

Amen.

**Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**Amen.**

## **Orgel nach der Predigt**

Abkündigungen

Fürbittengebet:

**Lieber Herr Jesus Christus.**

**In diesen Tagen sind die Morde von Hanau ein Jahr her.**

**So viele Leben, die ausgelöscht wurden aus Hass**

**auf Menschen, die anders aussahen als der Mörder selber.**

**Die eine andere Geschichte hatten als er.**

**Die ihm fremd waren.**

**Zeige uns, dass wir zusammengehören.**

**Dass du den Frieden willst zwischen allen Menschen.**

**Dass du gekommen bist, um den Hass auf dieser Welt zu überwinden.**

**Lasst uns den Herrn anrufen:**

Gemeinde: **Herr, erbarme dich.**

**Wir erleben viele Konflikte überall auf dieser Welt.**

**Machthaber, die ihre Macht missbrauchen.**

**Reiche, denen die Not der Armen egal ist.**

**Menschen, deren Herz hart ist gegenüber dem Elend um uns herum.**

**Du hast uns Vergebung versprochen für die Sünden, die wir hinter uns lassen.**

**Damit wir ein neues Leben führen, das besser ist.**

**Deshalb stärke du die Neuanfänge und die Aufbrüche überall,**

**wo sich Menschen von einem bösen Weg abwenden.**

**Lasst uns den Herrn anrufen:**

Gemeinde: **Herr, erbarme dich.**

**Sieh in unsere Herzen und sieh, was wir sind:**

**Oft zu schwach zum Guten. Zu träge zu dem, was nötig ist.**

**Zu ängstlich für das, wofür wir einstehen müssten.**

**Wir bitten dich: Liebe das, was da ist.**

**Vergebe uns das, was an uns nicht genügt.**

**Und wecke in uns die Kräfte, die wir brauchen.**

**Lasst uns den Herrn anrufen:**

Gemeinde: **Herr, erbarme dich.**

Alle : **Vater unser im Himmel**

**geheiligt werde dein Name,**

**dein Reich komme,**

**dein Wille geschehe,**

**wie im Himmel, so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld,**

**wie auch wir vergeben unseren Schuldigern**

**Und führe uns nicht in Versuchung,**

**sondern erlöse uns von dem Bösen.**



**Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Eine/r: Und nun geht hin im Frieden des Herrn!

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden.  
Alle: **Amen.**

**Orgel zum Abschluss**